

Suchthilfe ambulant im Landkreis Lörrach



Jahresbericht 2022

Das Jahr 2022 war in den beiden bwlv-Einrichtungen Suchthilfe Drehscheibe und Fachstelle Sucht geprägt von den Folgen der Coronapandemie und vom Wechsel der Leitung.



Rebekka Steimle, die seit 1989 zum Team der Fachstelle Sucht gehörte und 2014 die Leitung der beiden bwlv-Suchteinrichtungen übernommen hatte, übergab die Leitung in neue Hände. Abschied und Neubeginn sind Übergangsphasen, die immer auch mit Unsicherheit einhergehen und neben Zeit und Energie ein hohes Maß an Achtsamkeit erfordern. Frau Steimles Abschied wurde von einem großen Netzwerk begleitet: ein Netzwerk bestehend aus den beiden Teams der Einrichtungen, Kooperationspartnern vor Ort in Lörrach und im Landkreis, überregionalen Netzwerken und langjährigen Kolleg*innen des Trägers des Baden-Württembergischen Landesverbandes für Prävention und Rehabilitation gGmbH (bwlv).



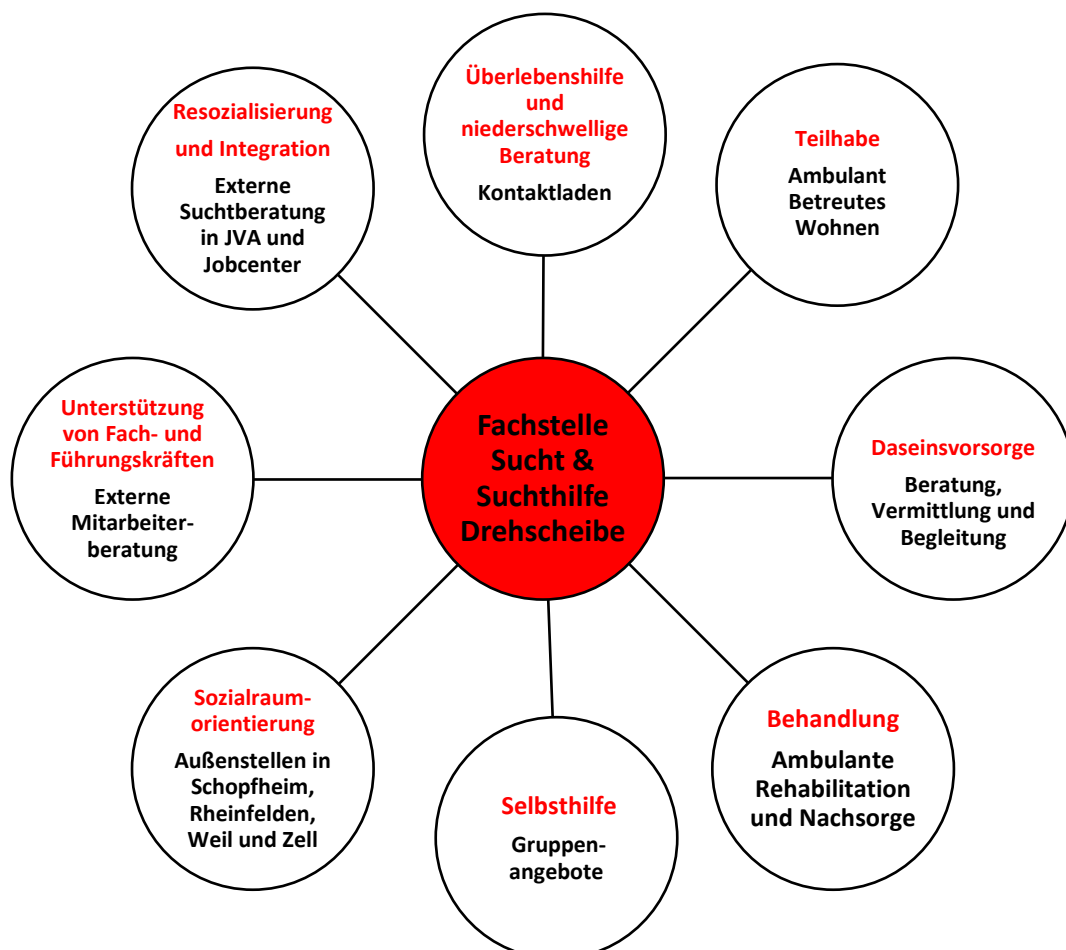
Im Juli hat Ilona Fritz-Schild die Leitung übernommen und konnte an dieses Netzwerk anknüpfen. Die aktuelle Situation in der Gesellschaft gibt dem Begriff „Netzwerk“ in seinem direkten Wortsinn eine neue und wichtige Funktion. Nicht nur die Mitarbeiter*innen in den Suchthilfeeinrichtungen des bwlv in Lörrach brauchen Stabilität, Verlässlichkeit und ein tragfähiges Netz, sondern insbesondere auch die Besucher*innen und Klient*innen unserer Einrichtungen. Die Problemlagen sind vielschichtiger geworden und die Hilfestrukturen werden weniger. Die Beratungs-, Behandlungs- und Begleitprozesse werden komplexer und zeitintensiver und die Verweildauer wird länger.

Unter diesem Aspekt möchten wir Sie einladen, einen Einblick in die Arbeit der Suchthilfe Drehscheibe und der Fachstelle Sucht zu nehmen.

Das bwlv-Netzwerk Sucht im Landkreis Lörrach

Die Fachstelle Sucht und die Suchthilfe Drehscheibe bieten ein umfassendes Angebot zu allen Fragen im Zusammenhang mit Sucht für Betroffene, Angehörige und Kooperationspartner. Die Schwerpunktthemen sind Alkohol, Glückspiel, Nikotin, Medikamente, Internetnutzungsstörung und chronische Mehrfachabhängigkeiten.

Das nachfolgende Diagramm gibt einen Überblick über das Unterstützungsnetzwerk, welches wir den Menschen im Landkreis Lörrach anbieten. Neben dem Kontaktladen und der Fachstelle in Lörrach, gehen wir auch in Außenstellen und zu Kooperationspartnern, um unsere Erreichbarkeit für Hilfesuchende zu vereinfachen und um unser Fachwissen zum Thema Sucht unterstützend einzubringen.



Ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Hilfenetzes sind die **Selbsthilfegruppen**. Diese werden von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen geleitet und tragen entscheidend zur langfristigen Stabilisierung von Menschen mit Suchterkrankungen bei. Auch die Selbsthilfegruppen sind an unterschiedlichen Orten im Landkreis präsent, so dass möglichst viele Menschen möglichst niederschwellig Zugang zu einer Gruppe finden können. Die Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen ist ein Qualitätsmerkmal des bwlv. Allen Ehrenamtlichen steht eine Schulung über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren zu. Diese Zusammenarbeit bei uns im Landkreis Lörrach war 2022 eines unserer Schwerpunktthemen. In einem gemeinsamen Prozess haben wir die Regelung getroffen, dass je ein*e hauptamtliche*r Mitarbeiter*in als persönliche Ansprechperson für eine Selbsthilfegruppe zuständig ist. So stellen wir in unserer Zusammenarbeit eine vertrauensvolle Basis sicher. Für die Gruppenleitungen finden regelmäßige Austauschtreffen statt, themenzentrierte Wochenenden und Supervisionen. Die Essenz der Gruppen ist die gegenseitige Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen.



bwlv Fachstelle Sucht
Tumringer Str. 229
79539 Lörrach

Tel.: 07621 16 23 49 0
Fax: 07621 16 23 49 99
Mail: fs-loerrach@bw-lv.de
Homepage: www.bw-lv.de

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Netzes ist der substanzunabhängige **Kontaktladen**. Er ist ein niederschwelliger und konsumfreier Aufenthaltsort für chronisch mehrfachabhängige Menschen und gleichzeitig ein Rückzugsort frei von Stigmatisierung. Betroffenen wird damit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Lebenspraktische Unterstützung wird durch die Bereitstellung von Duschköglichkeit, Waschmaschine, Spritzentausch und einer Kleiderkammer gewährleistet. Zudem bieten wir ein warmes Mittagessen, alkoholfreie Getränke sowie Freizeit- und Kreativprojekte an.

Diese Angebote sind neben dem entscheidenden alltagspraktischen und überlebenssichernden Aspekt auch ein wichtiger Türöffner für Hilfesuchende.

Chronisch mehrfachabhängige Menschen benötigen ein professionelles Beziehungsangebot, um Hilfe annehmen zu können. Unser Fachpersonal stellt unbürokratisch und niederschwellig wertschätzende Aufmerksamkeit und Geduld für die individuellen Problemlagen und Lebenssituationen zur Verfügung. Durch den (konsum-) akzeptierenden Ansatz ist es möglich, die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen und damit kann im Kontaktladen dem Bedarf an kurzfristiger Unterstützung spontan entsprochen werden; gleichzeitig entwickeln sich daraus individuell vertrauensvolle längerfristige Unterstützungsprozesse in Form einer intensiven Einzelfallhilfe.



Drehscheibe - bwlv Suchthilfe
Spitalstr. 70 a
79539 Lörrach

Tel.: 07621 95 67 89 0
Fax: 07621 95 67 89 99
Mail: drehscheibe-loerrach@bw-lv.de
Homepage: www.bw-lv.de

Unser gemeinsames Ziel der Arbeit des bwlv im Landkreis Lörrach ist eine Stabilisierung oder weitgehende Verbesserung der Suchtproblematik, die Sicherung einer möglichst umfassenden Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben sowie kriminalpräventiv zu wirken.

Ausgewählte Zahlen

3775 Besucher*innen suchten den Kontaktladen auf, das sind durchschnittlich 17 je Öffnungstag. Davon haben im Schnitt 12 Besucher*innen täglich ein warmes Mittagessen genossen. Pro Tag wurde die Waschmaschine 1 Mal genutzt, 34 Spritzen getauscht und 3 Besucher*innen in die Kleiderkammer begleitet.

3155 Einzel-, Paar- und Familiengespräche haben wir 2022 geführt.

954 Menschen haben fachlich geleitete Gruppengespräche für sich genutzt.

701 Menschen wurden in unserem Netzwerk begleitet. 542 von ihnen kamen mehr als 2 Mal in die Beratung. Die Hauptdiagnosen beziehen sich auf Alkohol, Tabak, Cannabis, Glückspiel und Benzodiazepine.

83 Angehörige mit mehr als zwei Kontakten suchten unsere Hilfe und Unterstützung.

369 Menschen haben den ersten Schritt in die Beratung der Fachstelle Sucht und der Suchthilfe Drehscheibe geschafft. Davon gaben 48% an, dass sie neben einer Suchtproblematik auch eine psychische Gesundheitsproblematik haben, 36% familiäre Probleme und 28% Schwierigkeiten am Arbeitsplatz

380 beendeten Ihre Begleitung. 76% gaben an, dass sich ihre Suchtproblematik gebessert hat und 62% haben eine Verbesserung ihrer psychischen Problematik benannt.

70 Suchtmittelabhängige haben wir erfolgreich in eine Behandlung vermittelt.

207 Gruppensitzungen haben unsere ehrenamtlichen Selbsthilfegruppenleiter in 10 unterschiedlichen Selbsthilfegruppen geleitet und damit einen wertvollen Beitrag zur langfristigen Stabilisierung im Alltag und somit zur Daseinsvorsorge und Teilhabe beigetragen.

Suchthilfe wirkt!

Anhand eines Fallbeispiels möchten wir Ihnen die Bedeutung und Wirkung unserer Arbeit aufzeigen.

Herr B. ist 32 Jahre alt, arbeitet in einem mittelständigen Handwerksbetrieb, lebt in einer festen Partnerschaft und ist in einem Sportverein aktiv.

Erste Berührungspunkte mit Alkohol fanden statt im Rahmen geselliger Anlässe - zunächst moderater Konsum, der sich allerdings im Kontext von Anspannung und Konflikten, aber auch von Freizeitaktivitäten in einem alkoholaffinen Umfeld, allmählich steigert. Daraus entwickelte sich schleichend eine Alkoholabhängigkeit in Form regelmäßigen täglichen Trinkens von zwei Litern Wein.

Der Erstkontakt in der Fachstelle Sucht wurde von seiner Partnerin, selbst durch eine Abhängigkeitserkrankung im familiären Umfeld für das Thema sensibilisiert, angeregt. Sie begleitete Herrn B. zum Erstgespräch.

Hintergrund:

*Termine für ein **Erstgespräch** stellen wir innerhalb 1 Woche bereit. Es dient der Abklärung von Motivation und persönlicher Hintergrundsituation und der Vermittlung von Informationen und Hilfemöglichkeiten. In dieser ersten Kontaktaufnahme möchten wir eine Basis des Vertrauens herstellen. Die Beratung ist kostenfrei und freiwillig und unterliegt der Schweigepflicht.*

Herr B. erschien bereits von Anfang an offen für eine stationäre Behandlung. Seine körperliche und psychische Abhängigkeit war soweit fortgeschritten, dass sein Leben beeinträchtigt und sein Arbeitsplatz wie auch seine Partnerschaft gefährdet war.

Ein Arbeitskollege im Betrieb unterstützte Herrn B. dabei, das offene Gespräch mit dem Vorgesetzten zu suchen.

Herr B. erfuhr von seinem Arbeitgeber klaren Rückhalt: Er unterstützte ihn dabei, eine stationäre Behandlung anzugehen und stellte ihm die Rückkehr an den Arbeitsplatz zu den vorherigen Bedingungen in Aussicht. Der Arbeitgeber nahm auch seine Fürsorgepflicht wahr und stellte ihn bis zum Beginn der Reha von der Arbeit frei, da aufgrund der Abhängigkeitserkrankung die Arbeitssicherheit nicht mehr ausreichend gewährleistet war.

Herr B. nahm zuverlässig die Einzelgespräche in der Beratung wahr. Wir bereiteten den Reha-Antrag bei der Deutschen Rentenversicherung (DRV) vor, dessen wesentlicher Teil der Sozialbericht ist.

Hintergrund

*Im weiterführenden **Beratungsprozess** geht es um die Unterstützung der Veränderungs- und Behandlungsmotivation des Betroffenen. Wir kooperieren mit Ärzten, Fachklinik und DRV in der Vorbereitung der Antragstellung. Der o.g. Sozialbericht ist dabei die zentrale Entscheidungsgrundlage der DRV und umfasst Eckdaten zur sozialen und suchtbefugenen Situation und Motivation des*r Antragsteller*in sowie unsere gemeinsame Behandlungsempfehlung.*

Herr B. konnte die stationäre Rehabilitation in einer Suchtfachklinik nach relativ kurzer Wartezeit antreten. Er durchlief eine 15-wöchige Suchttherapie. Nach seiner Rückkehr nahm Herr B. an der ambulanten Nachsorge in unserer Fachstelle teil. Herr B. kam mit einer sehr klaren und hohen Abstinenzmotivation in seinen Alltag zurück. Er hat für sich entschieden, sein künftiges Leben ohne Alkohol zu gestalten. Seine Partnerschaft hat sich gefestigt. Die Lebensgefährtin ist froh und erleichtert über die Veränderung. Inzwischen hat sich das Paar verlobt und plant, bald zu heiraten. Seine Familie unterstützt ihn und freut sich mit ihm an seiner positiven Veränderung. Am Arbeitsplatz erfährt Herr Becker eine hohe Wertschätzung. Er hat vor kurzer Zeit eine Qualifizierungsmaßnahme begonnen. Seine Kolleg*innen und der Vorgesetzte zählen wieder fest auf ihn. Er selbst stellt fest, wieviel konzentrierter er in den Arbeitsabläufen ist, und dass er deutlich belastbarer ist als vor der Reha.

Eine Herausforderung stellt die Rückkehr in den Sportverein dar, in dem früher auch der Alkohol eine große Rolle gespielt hat. Herr B. ist zuversichtlich, dass er damit umgehen kann. Er sagt: „Andere können trinken, ich selbst will es nicht mehr.“

Hintergrund

*Bei dem Angebot der ambulanten **Suchtnachsorge** geht es darum, die Ziele und Ergebnisse aus der stationären Behandlung unter Alltagsbedingungen zu sichern und weiter zu entwickeln: Stabilisierung der Abstinenz, Rückfallprophylaxe, Einüben einer abstinenten Tagesstruktur sowie berufliche und soziale Integration. Dies findet in Einzel- und Gruppengesprächen statt. Grundlage hierfür ist das „Rahmenkonzept zur Suchtnachsorge“ der Rentenversicherungen und Krankenkassen.*

Herr B. blickt auf eine turbulente Zeit zurück. Er ist froh, diesen Weg gegangen zu sein. Er hat Zeit und Kraft investiert und bekommt nun so viel zurück – an Anerkennung, Wertschätzung und Offenheit.

Das konnten wir bei Herrn B. bewirken:

Durch frühzeitige, niederschwellige Unterstützung konnte einer Verschlimmerung seiner Suchtkrankheit vorgebeugt werden.

- ✓ Somatische und psychische Folgeerkrankungen konnten vermieden werden.
- ✓ Die Arbeitsfähigkeit und der Arbeitsplatz von Herrn B. konnte erhalten werden.
- ✓ Trennung konnte abgewendet werden.

Jeder € investiert in die Suchtberatung spart 17 € öffentliche Gelder ein!

(Quelle: www.xit-online.de)

Team der Fachstelle Sucht und Suchthilfe Drehscheibe



Wir bedanken uns...

...bei allen, die unsere Arbeit ideell und finanziell unterstützen, mit uns kooperieren und unsere Arbeit wertschätzen.

Insbesondere möchten wir uns beim Landkreis Lörrach, vertreten durch Sozialdezernentin Elke Zimmermann-Fiscella und dem kommunalen Suchtbeauftragten Michael Hellmann bedanken.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an die Stadt Lörrach und die Stadt Rheinfelden für ihre zusätzliche finanzielle Förderung.

Zahlreiche Projekte und direkte Hilfeleistungen können wir nur mit zusätzlichen Mitteln bestreiten. Diese bekommen wir unter anderem von der Badischen Zeitung und Die Oberbadische, von der Oberle-Stiftung und der Fritz-Berger-Stiftung sowie von zahlreichen privaten Spendern. Ein herzliches Dankeschön dafür.

Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft mit Ihnen zusammen in einem Netzwerk zu arbeiten.